

# Charme kommt vor Kohle

Der Mann muss beim Date nicht mehr bezahlen. Homosexuelle entscheiden dies längst flexibel.

Aylin Erol

Die Gesellschaft hat sich gewandelt. Schweizer Unis verzeichnen seit Jahren mehr Studienabgängerinnen als Studienabgänger. Und berufstätige Mütter gelten inzwischen nicht nur als normal, auch die Zahl der Männer, die Teilzeit arbeiten, nimmt zu. Die beiden Geschlechter unterscheiden sich deshalb in ihren finanziellen und gesellschaftlichen Möglichkeiten immer weniger.

Haben sich die Erwartungen an das andere Geschlecht damit auch beim Date verändert? Das wollten wir von unseren Leserinnen und Lesern zum Valentinstag wissen. Das Ergebnis der nicht repräsentativen Umfrage: Erwartungen, die auf traditionellen Geschlechterrollen beruhen, sind zwar noch vorhanden. Die grosse Mehrheit allerdings findet viele geschlechterspezifischen Dating-Regeln überholt.

## Zwei Schweizer Promi-Männer luden ein

Nur noch für 28 Prozent unserer Leserinnen und Leser ist klar, dass der Mann beim Date die Restaurantrechnung bezahlen muss – auch wenn diese hoch ausfallen kann. So geschehen ist es auch bei Influencerin und Model Sara Leutenegger beim ersten Date mit ihrem Mann, der 2012 als erster Schweizer Bachelor auf dem TV-Sender 3plus zu sehen war: «Lorenzo hat mich eingeladen.» Heute hätten die beiden ein gemeinsames Konto. Wer was bezahle, sei also kein Thema mehr.

14 Prozent unserer Befragten finden hingegen, dass jene Person bezahlen soll, die nach dem Date gefragt hat. Das ist auch der Grund, weshalb sich Ex-SRF-Moderator Patrick Rohr noch so gut daran erinnert, dass er beim ersten Treffen vor 20 Jahren mit seinem Partner bezahlte. Denn: «Ich habe Simon in einem Club, in dem wir beide tanzen waren, angesprochen und auf einen Drink an der Bar eingeladen.»

## Deville: Im Idealfall haut man zusammen ab

Mit 56 Prozent ist sich die Mehrheit unserer Befragten jedoch einig: Die Rechnung wird geteilt. SRF-Satiriker Dominic Deville findet allerdings, dass sei das Date gescheitert. Das Ziel sei, das man nicht zahle: Falls man im Restaurant kein solch tolles Paar abgebe, dass Kellner oder Wirtin die Rechnung gleich selbst übernehmen, dann sei es im idealen Fall so, dass man in seinem Gegenüber den ultimativen «Partner in Crime» erkenne. Also: sich verschwörerisch zuzwinkern und abhauen.

Auch Kabarettistin Patti Basler schafft es nicht, die Frage ernsthaft zu beantworten. Sie plädiert dafür, dass jene Person bezahlt, die es nötiger hat, schöngetrunken zu werden. Zum Glück seien ja erwiesenermassen überdurchschnittlich viele Frauen leicht nachtblind. Baslers These: «Die weibliche Nachtblindheit war ein ent-



Traditionen bewahrten Männer früher vor Fehlern: Beim Bezahlen nach einem Candle-Light-Dinner ist jetzt mehr Fingerspitzengefühl gefragt.

Bild: Getty Images

scheidender Fortpflanzungsvorteil im Laufe der Evolution.»

## Beziehungsexpertin: Eine Hommage an früher

Ganz falsch liegt Basler mit ihrer Evolutionsthese vielleicht nicht. Zwar sagt die Beziehungsexpertin Martina Rissi, dass sich die Geschlechterrollen beim Date mit der Emanzipation stark verändert hätten und heute nicht mehr automatisch davon ausgegangen werde, dass der Mann bezahlen müsse. Aber: «Ich bin dennoch der Meinung, dass wir gut daran tun, wenn wir unsere ursprünglichen Rollen nicht ganz ausser

Acht lassen.» Der Mann dürfe sich also sehr gerne noch um die Frau bemühen und die Frau sich etwas zieren, so kitschig das auch klinge. «Ähnlich wie bei Tieren, wo das Männchen einen Balztanz veranstaltet.»

Der Mann könne heute also durchaus noch die Rechnung bezahlen, sofern er dies ohne Druck tue. Wenn das eine Frau aber ablehne, müsse er das akzeptieren. Rissi empfiehlt Männern beim ersten Date deshalb ein Zwischending: grosszügiges Teilen. «Grosszügig bedeutet: Er bezahlt einen Tick mehr. Und dies einfach darum, um die Rolle des Mannes und der Frau im

Sinne einer kleinen Hommage zu wahren.» Dass diese unterschwellige «Wahrung der Geschlechterrollen» beim Date grundsätzlich nach wie vor gut ankommt, zeigt auch unsere Umfrage. So findet eine Mehrheit (52 Prozent), dass der Mann zwar nicht muss, aber es durchaus als nett gilt, wenn er der Frau die Tür aufhält, den Mantel abnimmt oder den Stuhl an den Tisch rückt. Nur 20 Prozent finden diese Gesten unnötig.

## Gleichstellungsfachfrau sieht die Tradition kritisch

Doch was sagen jene, die sich dafür einsetzen, dass die Ge-

schlechterrollen aufgelöst werden, dazu? Anja Derungs, Leiterin der Fachstelle für Gleichstellung in der Stadt Zürich, zitiert Beauvoir: «Man wird nicht als Frau geboren, man wird zur Frau gemacht.» Die Bilder, wie sich «Frauen» und «Männer» zu verhalten hätten, seien historisch gewachsen. Unser Umfeld belohne uns mit Anerkennung und Aufmerksamkeit, wenn wir uns konform verhalten würden. «Untypisches Verhalten hingegen wird kritisiert oder ignoriert», sagt Derungs. Das passiert oft unbewusst. Doch deshalb könnten Rollenbilder sowohl für Männer als auch Frauen eine

Last und Einengung sein. Werden traditionelle Rollenbilder also verstärkt, wenn sich Frauen von Männern einladen lassen? Und ist das wirklich schlimm? Darauf antwortet Derungs nicht direkt. Sie sagt lediglich: «Sich bei Dates an traditionellen Rollenbildern zu orientieren, gibt uns vermeintlich Sicherheit und Orientierung. So glauben wir, keine Fehler zu machen.»

Dass eine zunehmende Unsicherheit unter Männern zu spüren ist, beobachtet auch Martina Rissi. Sie erwartet jedoch, dass Männer diese Unsicherheit in naher Zukunft überwinden werden, wovon beide Geschlechter profitieren würden. Vielleicht werde also in einigen Jahren nicht mehr das Geschlecht darüber entscheiden, wer die Rechnung beim Date bezahle, sondern andere Faktoren. Etwa das Alter, die Einkommensklasse oder der Lebensstil.

Bei homosexuellen Paaren erübrigt sich die Frage nach traditionellen Geschlechterrollen bereits. Sie entscheiden flexibel, wer bezahlt. Etwa beim ersten Date von SRF-Moderator Sven Epiney und seinem heutigen Ehemann Michael Graber. Epiney erinnert sich: «Wir haben uns in einer Bar getroffen und den ganzen Abend mit intensiven Gesprächen verbracht. Natürlich haben wir ab und an einen neuen Drink geholt und bezahlt. Und das jeweils abwechselungsweise.» Am Ende des Abends sei es etwa fifty-fifty gewesen, gezählt habe keiner.



«Lorenzo hat mich beim ersten Date eingeladen. Heute haben wir ein gemeinsames Konto.»

Sara Leutenegger  
Influencerin und Model



«Bei unserem ersten Date haben wir jeweils abwechselungsweise Drinks an der Bar geholt und bezahlt.»

Sven Epiney  
Fernsehmoderator



«Es soll die Person zahlen, die es nötiger hat, schöngetrunken zu werden.»

Patti Basler  
Satirikerin und Autorin